

Into Dust

Atemu & Teana

Von abgemeldet

Kapitel 17: ~Immer da~

Anmerkung: Danke für die lieben Kommis, hätte ich nie für möglich gehalten, dass ihr die Story so toll findet und ich so viele liebe kommis bekomme. ich freue mich immer riesig, sie zu lesen. am liebsten würde ich immer jeden einzeln danken, aber das würde zulange dauern.

deswegen ein großes danke für alle, die die story so begierig lesen. ^^

hab euch lieb

eure lily-chan

~Kapitel 17~

**

*

15 Minuten später

Sollte sie ihm nachgehen? Ach, wieso denn. ER wollte es doch nicht, dass hatte er ihr wohl ausdrücklich mitgeteilt. Er war ja so stur, nur weil er ein Pharao war.

Wieso war sie auch so mürrisch zu ihm gewesen, vielleicht wäre er so gar nicht erst gegangen.

Und wenn er ihre Hilfe bräuchte? Vielleicht war er einfach zu stolz, ihr zu sagen, wie sehr er sie gerade jetzt brauchte. Immerhin war sie in seinen Diensten und er hatte ihr ja nur gesagt, dass sie gehen sollte. Doch gekündigt hatte er sie doch nicht wörtlich. Oder doch? Auch wenn, sie würde ihn nicht in Stich lassen. Sie liebte ihn doch. Er war verwirrt durch ihre Annäherungsversuche. Hieß das etwa, dass er auch Gefühle für sie empfand oder fand er es einfach nur ablehnend?

War ja auch egal, dachte Teana grinsend und trottete aus der kühlen Höhle in die Hitze, die wie ein Schlaghammer auf sie fiel.

Sofortiger Kopfschmerz machte sich in ihr breit. Sie kniff die Augen zusammen, eine Hand hielt sie wie einen Schirm vor die Augen und schaute in den Osten. Sie konnte ihn nicht mehr sehen. War er etwa so schnell allein unterwegs?

Sollte sie nachsehen? Pah, er hatte ihr doch all die Schuld in die Schuhe schieben wollen, wieso sollte sie ihm nachgeben? Aber, wenn sie recht überlegte, war er ja noch schwach auf den Beinen, immerhin lag er ziemlich lange gefesselt in der Wüste unter einer heißen Mittagssonne. Vielleicht war er bewusstlos geworden oder war gestürzt und brauchte ihre Hilfe? Sie versuchte sich schnell gute Entschuldigungen einfallen zu lassen, um doch zu ihm zu gehen - falls er fragte, was sie hier tue, würde sie ihm einfach nur sagen: "Ich habe geglaubt, sie bräuchten Hilfe!"

Das war doch eine gute Entschuldigung, für etwas, was sie eh hatte tun wollen.

Sie atmete noch einmal die heiße Wüstenluft an, Ihr Hals war rau geworden. Lag das an den Sandkörnern, die unsichtbar mit den Luftpartikelchen kämpften?

Sie trat auf einen unebenen Felsen hinab und versuchte sich krampfhaft mit den Händen an einigen Stellen im Felsen festzuhalten.

Atemu konnte sicher gut klettern, er war sicher schon auf einem Pfad angekommen.

War er etwas schon im Dorf? Moment, so schnell konnte selbst er nicht sein.

Ihre schulterlangen Haare fielen ihr ins Gesicht, ihre Haarspitzen waren feucht, fast schwitzig und es nervte Teana, sie ständig aus dem Gesicht zu wischen.

Doch was tat man nicht alles für den Jungen, den man liebte? Er würde sie nie lieben, sie kamen aus unterschiedlichen Welten. Leider! Aber was stand dagegen, ihm helfen zu wollen? Irgendwann würde er schon erkennen, wie wertvoll sie war.

Endlich, ihr Fuß erfuhr festen Grund und sie konnte sich an einem riesigen Felsen vorbeischlängeln, ohne zu fallen oder den Stand zu verlieren.

Die Hitze war in ihrem Nacken unerträglich. Sie schwitzte und ihr Leinenoberteil klebte bereits an ihrem Rücken.

War das heiß, immer wieder wischte sie mit dem Handrücken über die Stirn um die Schweißperlen zu vertreiben.

Als sie auf einer geraden Ebene aufkam, breitete sich ein Halbschatten vor ihr aus. Hier war es etwas kühler. Ein riesiger spitzer Felsen versperrte die Sicht in die heiße Sonne. Tea versuchte sich zu orientieren oder irgendwo Atemu zu erblicken.

Doch nirgendwo konnte sie ihn sehen. Hatte Seth ihn gefunden? Teana erschrak im Inneren. Wieso war sie ihm nicht sofort nachgegangen???

Atemu, wo war er nur? Sie trat in den Halbschatten. Ihre Füße fingen erst jetzt an zu schmerzen, als ob sie auf spitze Nadel getreten wäre. Ihre Muskeln spannten unwillkürlich, als sie etwas erspähte.

Und zwar einen ausgestreckten Fuß, sie konnte nur den Fuß neben dem spitzen Felsen sehen, alles andere war verdeckt.

Sie machte ein erstauntes Geräusch. Er musste es sein!

War er etwa gefallen, gestürzt, hatte er sich womöglich wehgetan?

Atemu...oh nein. Das würde sie sich nie verzeihen!

Teana ging schneller um den Fels herum, der frontal ziemlich in die Breite ging. Dann sah sie ihn. Er war es.

Atemu.

Erschöpft und mit geschlossenen Augen lehnte er an den kühlen Felsen. Er bewegte sich nicht. Seine Beine ausgestreckt, seine eine Hand in seinem Nacken versteckt. Seine Haare klebten auf seiner Stirn.

Und er war so ein edler Mann, er war Herrscher über Ägypten und nun...nun sah er aus, als wäre er...ein herumlungender Bauerntölpel, wie er es genannt hatte.

Sofort kniete sich Teana neben ihn. Der Schatten tat ihm wohl gut, doch atmete er etwa nicht?

Sie konnte nichts hören, war er etwa...tot?

Nein, niemals, das...wie ist das geschehen?

"Atemu?" Mehrmals sprach sie ihn an, doch der junge, schöne Pharao öffnete seine hellen, leuchtenden Augen nicht.

Warum nicht? Wieso hatte sie auch so lange gebraucht?

Sie kam ihm etwas näher und legte ihr Ohr nah an seinem Mund. Sie wollte ihn atmen hören. Sie hörte nichts, weil der heiße Wind so laut um ihre Ohren preschte. Verdammt. Atemu, sag doch was!

Heiße Tränen sammelten sich in ihren Augen, ihre nassen Strähnen klebten an ihren Wimpern und ließen das innere in den Augen anfangen zu brennen.

Sie rüttelte den Pharao...

"Atmen sie...!" War er bewusstlos?

Was sollte sie jetzt machen? Ihre warmen Hände lagen um seine glühheißen Wangen. War das etwa ein Nachklang von seiner Folterung in der Wüste? Würde er jetzt sterben?

"ATMEN SIE DOCH...tun sie mir das nicht an, lassen sie mich nicht allein. Man braucht sie doch. Ägypten braucht sie....ich brauch sie", flüsterte sie.

Sie klopfte leicht mit ihren Händen gegen seine geröteten Wangen. Doch es passierte nichts.

Sein so ebenes Gesicht war so blass, trotz seiner rötlichen Wangen.

Nein, nein, nein. Man würde ihr die Schuld geben, an den Tod Atemus. Wieso dachte sie schon über seinen Tod nach. Er war doch gar nicht tot.

Streng dich an, was würde ihm helfen. Wasser, aber das war nicht hier!

Sie presste nachdenklich die Lippen aufeinander.

Dann bekam sie eine Idee. Ein wenig zittrig legte sie ihre Finger auf seine geschlossenen Lippen und öffnete seinen Mund ein klein bisschen. Seine Haut war so schön weich. Moment, woran dachte sie da gerade? Hallo? Er lag in einem bewusstlosen Zustand und sie dachte über seine weiche Haut nach? Geht's noch?

Sollte sie das tun? Er würde sie killen, aber er brauchte Flüssigkeit. Sie musste ihm...helfen.

Auch wenn es irgendwie eklig klang, doch ihr fiel nichts Besseres ein. Oder tat sie das nur,

weil sie ihn noch mal berühren wollte?

Nein, ach Unsinn, sie wollte ihm helfen.

Dann beugte sie sich zu ihm herunter und presste ihre Lippen auf seinen Mund.

Sie konnte spüren, wie trocken sein innerstes war. Sie dachte nicht nach sondern ließ ihre Speichelflüssigkeit in seinen Mund laufen. Zwar war sie auch so gut wie ausgetrocknet, aber wenn sie nun mal kein Wasser zur Verfügung hatten.....das war die einzige Möglichkeit - fand sie zumindest.

Nichts passierte. Oh nein. Wie blöd war sie auch? Sie gab ihm ihren Speichel ab, das war ja schon das widerlichste, was es geben konnte. War doch logisch, dass das nicht half. So würde er auch nicht aufwachen.

Atemu....sie spürte seine spröden Lippen, die durch ihre befeuchtet wurden.

Seine Lippen waren so süß und voll, trotz seines Wassermangels.

Sie durfte ihm nicht sterben lassen. Er war der Pharao.

Dann plötzlich, spürte sie einen Gegendruck, der von ihm ausgehen musste. Und dann...drückte er sie mit seinen Händen ein Stückchen fort und wischte sich mit den Handrücken über den Mund. Machte ein ekelverzerrtes Gesicht.

Er war wieder wach. Das war ja zumindest etwas! Doch so wie er sie jetzt ansah, hätte sie ihn lieber sterben lassen sollen.

Der Blick konnte sogar Eis brechen.

"WAS ERLAUBEN SIE SICH?"

Seine Stimme hatte nichts an Wut verloren.

"Ich habe sie gerettet!", verteidigte sie sich schnell.

"Mit einem Kuss, sie nutzen auch jede Chance aus, die für sie Wert hat, was?"

"Nein, ich wollte ihnen nur...."

"Ist ja auch egal und überhaupt, wieso hab ich so einen komischen Speichel im Mund..."

"Das...äh...ist meiner. Sie wären fast gestorben, sie brauchten Flüssigkeit und wir haben kein Wasser, ich wollte sie wirklich nur retten!"

Teana plumpste in die Hocke und Atemu konzentrierte sich auf seine Atmung.

"Hab...hab ich etwa nicht geatmet?", fragte er gedrückt.

"Ich glaube schon, ich war mir nicht sicher, sie sahen sehr mitgenommen aus!"

"WER hat ihnen eigentlich gesagt, dass sie mir folgen sollen?"

"Äh niemand, sind sie denn gar nicht froh...ich hätte sie auch liegen lassen können. Sein sie froh, dass ich ihnen nachgegangen bin!"

Atemu machte eine Schnute und kaute auf seinen Unterkiefer herum.

"Sie haben mir also ihren Speichel in den Hals geflößt? Verstehe ich das richtig?" Sein Ton klang so merkwürdig.

Tea machte ein mulmiges Gesicht. "Äh. Ja....das stimmt, ja...!"

"Ich weiß nicht, ob ich ihnen dafür danken oder sie umbringen soll!" Er sagte das so ernst, dass Tea ihn ein wenig erschrocken musterte.

"Lieber das ERSTE!", lächelte sie.

Atemu lächelte plötzlich auch. "Wäre auch zuviel Arbeit, sie zu töten. Vielleicht brauche ich sie wirklich noch!"

"Das heißt, ich darf sie wieder begleiten?" Tea war völlig aus dem Häuschen.

"Was soll ich sonst machen, sie retten mich ja schließlich ständig."

Atemu versuchte aufzustehen und hielt sich derweil an den Felsen fest, zog sich in die Höhe.

"Erzählen sie hiervon niemanden, auch nicht, wie ich nun aussehe....", meinte er grimmig und strich sich die nassen Haare hinter die Stirn.

"Schauen sie mich doch mal an, mir ist genauso heiß! Und ich sehe nicht besser aus! Im Übrigen wem soll ich das erzählen? Einen Vogel?"

Tea lächelte zaghaft und starrte Atemus Versuche an, sich aufrecht hinzustellen. Er war noch recht schwach.

"Soll...soll ich ihnen helfen?" fragte Tea resigniert, nach einigen Minuten, als Atemu immer wieder in die Knie zu brechen drohte.

"Ähm, nein...es geht...schon!" Und schon wieder fiel er fast zu Boden, doch Teana war schneller und legte schnell ihren Arm um seine Hüfte.

Er fiel auf ihren Unterarm. Er klang ziemlich überrascht: "Hab ich ihren Arm gebrochen? Da war so ein komisches Geräusch."

"Nein, mein Pharao, das waren nur sie...ich werde sie stützen!"

"So alt bin ich auch nicht. Ich brauche nur einen Moment", klagte er genervt.

Tea lächelte in sich hinein, als Atemu sich so halb in ihrem Arm wieder fand.

Ein Pharao in ihren Armen?

"Wie weit ist es noch?", wollte Tea stattdessen wissen und half ihm, das Gleichgewicht wieder zu finden.

"Eigentlich müsste es hinter diesem Felsplateau liegen."

Als er das sagte, hörte Tea plötzlich Schritte. Fremde Schritte.

Selbst Atemu hatte das gehört.

Tea und der Pharao wechselten fragende Blicke aus.

"KEINEN SCHRITT WEITER, FREMDE!" Eine männliche Stimme sagte das so brüsk, dass Teana und Atemu in ihrer Regung erstarrten.

Eine spitze Schwertklinge zeigte auf sie.

Tea schaute über ihre Schulter, um den Fremden zu identifizieren. Ihre Augen rissen ungläubig aus den Höhlen.

"JOEY?", kam es über ihre Lippen. Atemu schaute wie in einem Zeitlupentempo auf und sein Blick kettete sich an seinen Halbbruder, der Atemu nur irritiert mustern konnte.